

## **Rückert, Friedrich: 96. (1837)**

- 1 Zwei Augen, die getrennt im eignen Kreise stehn,
- 2 Und doch dasselbe Ding als eins, nicht doppelt sehn,
- 3 Sie sind das schönste Bild von zweier Seelen Innung,
- 4 Die ganz zu einer macht grundeinige Gesinnung.
- 5 Den gleichen Gegenstand sehn also gleich die beiden,
- 6 Das sie als zwei ihn gar nicht können unterscheiden.
- 7 Dis völlig gleiche Sehn hat aber zur Bedingung
- 8 Des innern Sehgewebs Durchdringung und Verschlingung.
- 9 Anlag' und Stimmung ist sich so harmonisch gleich,
- 10 Daß ganz unmöglich wird Zwiespalt in ihrem Reich.
- 11 Und nie, wenn Krankheit nicht und Rausch den Frieden bricht,
- 12 Kommt Doppelsichtigkeit in ihre Weltansicht.

(Textopus: 96.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19249>)